Ulrich Bürgi, Präsident SGIM (Vorsitzender Präsidium)

One voice: Hausärzte sprechen mit einer Stimme

Gedanken der SGIM zur HaeCH

Im September 2009 soll die Familie der nationalen medizinischen Gesellschaften einen kräftigen neuen Sprössling erhalten: Es ist vorgesehen, dass anlässlich des Wonca-Kongresses in Basel die Vereinigung der Schweizer Hausärzte HaeCH aus der Taufe gehoben wird.

Die HaeCH soll Grundversorgern aus Pädiatrie, Allgemeinmedizin und Innerer Medizin ermöglichen, in Zukunft in politischen Angelegenheiten mit einer vereinten, starken Stimme zu sprechen. Damit Deutschschweizer, Romands, Tessiner und Rätoromanen diese Absicht gleichermassen gut verstehen, wurde auf die allen geläufige Sprache Shakespeares bzw. Obamas zurückgegriffen: One voice (für alle Hausärzte). Wie wichtig diese geeinte starke Stimme gerade jetzt ist, braucht in Anbetracht der Probleme, mit denen der Hausarztstand zurzeit konfrontiert ist, nicht weiter erläutert zu werden.

Die SGIM-Leitung hat schon früh ihre klare Bereitschaft zur Mitarbeit bei der HaeCH signalisiert: zum einen, weil wir an einer guten hausärztlichen Versorgung unserer Bevölkerung interessiert sind, zum anderen, weil ein grosser Teil der Schweizer Hausärzte Internisten sind und die Vertretung ihrer Interessen zu unseren Kerngeschäften gehört.

Zwischen SGIM, SGAM, SGP und der neugeschaffenen HaeCH wird es zu einer teilweisen Aufgabenumverteilung kommen. In unserem Verständnis ist die HaeCH die Institution, die sich in Zukunft der politisch-«gewerkschaftlichen» Hausarztprobleme annimmt. In dieser Domäne muss sie ihre volle Kraft entfalten. Die Bereiche Aus-, Weiter- und Fortbildung sowie Forschungsförderung verbleiben dagegen in der Verantwortung der bisherigen Fachgesellschaften. Im besonderen Fall der SGIM werden natürlich auch die spitalinternistischen Belange ausschliesslich unter SGIM-Obhut bleiben. Diese Aufgabenteilung erlaubt es, die vorhandenen knappen personellen Ressourcen effizienter für klar definierte Themen zu nutzen.

Für die SGIM ist die Gründung der HaeCH Chance und Herausforderung zugleich: Chance, weil die SGIM-Hausärzte sich dadurch zusammen mit ihren SGAM- und SGP-Kollegen politisch nachhaltiger Gehör verschaffen können, was wir sehr begrüssen; Herausforderung, weil die SGIM (wie die SGP) nebst den niedergelassenen Internisten eine grosse, sehr starke Gruppe von Spitalinternisten umfasst (die der HaeCH aus offensichtlichen Gründen nicht beitreten werden). Die Beteiligung der SGIM an der HaeCH darf diese Brückenfunktion zwischen Spital und Praxis keinesfalls gefährden. Heute nimmt der Druck auf die Ärzteschaft aus unterschiedlichsten Richtungen stetig zu, weshalb diese Brückenfunktionen besonders wichtig werden. Sie verhindern, dass verschiedene Ärztegruppen geteilt und gegeneinander ausgespielt werden (Spital- gegen niedergelassene Ärzte, Generalisten gegen Spezialisten usw.).

Auch bei einem unbestritten positiven Projekt wie der HaeCH-Gründung gibt es noch Detailprobleme, in denen der vielzitierte Teufel steckt. Es darf zum Beispiel ja wohl nicht so sein, dass SGIM-Mitglieder, welche sich in SGIM und HaeCH engagieren, für dieses Engagement durch Bezahlung von zwei vollen Mitgliederbeiträgen bestraft werden. Vertreter von SGP, SGAM und SGIM sind daran, diese – nicht zu unterschätzenden – Probleme zu möglichst aller Zufriedenheit zu bereinigen.

Wir sind überzeugt, dass HaeCH das Potential hat, bei echt partnerschaftlicher Zusammenarbeit der beteiligten Grundversorger(gesellschaften) ein politisch wirksames Instrument zur Unterstützung der Hausärzte zu werden. Wie notwendig solch politisch starke Werkzeuge für uns sind, haben kürzlich gefällte, unerfreuliche Entscheide bezüglich der Laboranalyseliste deutlich gezeigt.